



Sanierung Hausmülldeponie Feilheck

**Dokumentation im Rahmen der Förderung des
Projektes durch das Ministerium für Umwelt und Verkehr**

Teil 2: Rodung, Profilierung, Abfallumlagerung, Gabionenwand

Erläuterung Bilderdokumentation Teil 2

Bauherr:

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Hardtstraße 2
69124 Heidelberg

erarbeitet durch

ICP Ingenieurgesellschaft
Prof. Czurda & Partner GmbH
Eisenbahnstraße 36
76229 Karlsruhe

im April 2006

INHALTSVERZEICHNIS

1	Sachstandsbericht	2	3
BILD 1	Verlauf der Gasleitung am Ostrand der Deponie vor der Rodung	5	
BILD 2	Nordrand der Deponie im Ostteil vor der Rodung: im Hintergrund das Eingangstor	6	
BILD 3	Ehemalige Stromverteilerstation am Nordrand im Ostteil vor der Rodung	7	
BILD 4	Südrand der Deponie vor der Rodung	8	
BILD 5	Plateaufläche Richtung Osten vor der Rodung	9	
BILD 6	Plateaufläche Richtung Westen vor der Rodung	10	
BILD 7	Deponierand im Süden im Bereich der Kurve vor der Rodung	11	
BILD 8	Südrand im Bereich der Kurve nach der Rodung bzw. Abfallumlagerung	12	
BILD 9	Südrand im Ostteil mit lagenweisem Einbau des umgelagerten Materials	13	
BILD 10	Abfallumlagerung am Südrand mit Dumper	14	
BILD 11	Nordrand im Westteil mit Blick zum ADAC-Gelände nach der Rodung	15	
BILD 12	Blick zum EnBW-Gelände Richtung Nordwesten nach erfolgter Rodung	16	
BILD 13	Herstellen von Baustraße auf der Plateaufläche im Westteil nach der Rodung	17	
BILD 14	Südwestecke nach Rodung und Abschieben der Deckschicht mit Golfplatz am linken Bildhintergrund	18	
BILD 15	Südrand im Ostteil nach erfolgter Profilierung im Winter	19	
BILD 16	Westrand der Deponie nach der Rodung	20	
BILD 17	Suchschlitz für Gründung Gabionenwand im Ostteil beim Hochspannungsmast	21	
BILD 18	Unterste Lage der Gabionenwand neben dem Hochspannungsmast	22	
BILD 19	Bau der Gabionenwand im Bereich des Hochspannungsmastes	23	
BILD 20	Fertiggestellte Gabionenwand zur Sicherung der Böschung im Bereich des Hochspannungsmastes	24	

1 Sachstandsbericht 2

Im zweiten Zwischenbericht wird der Bauablauf vom November 2005 bis April 2006 dokumentiert.

Im Zeitraum von Dezember 05 bis Februar 06 erfolgte die Rodung des Westteiles der Deponie mit einer Fläche von ca. 8,5 ha durch die Fa. Gredler+Söhne. Insgesamt wurden ca. 1.800 Bäume und Sträucher mit einem Durchmesser ≥ 10 cm beseitigt. Alle gerodeten Materialien einschließlich der Wurzelstöcke wurden abtransportiert und extern verwertet. Am Südrand entlang des vorhandenen Wirtschaftsweges blieb eine Allee von Linden stehen. Sie sollte gemäß den Auflagen aus dem Rekultivierungsplan erhalten bleiben. In der Bilderdokumentation wurden noch einige Bilder vor der Rodung des Ostteiles mit aufgenommen.

Ferner erfolgte in diesem Zeitabschnitt die weitere Anlieferung von Profilierungsmaterialien, Gasdrainmaterialien und Rekultivierungsmaterialien auf ein Zwischenlager. Ein Einbau von Profilierungsmaterialien sowie Umlagerung konnte nur im November und teilweise Dezember 05 durchgeführt werden. Bis Ende März 06 wurden ca. 41.000 t Profilierungsmaterial, 16.000 t Gasdrainmaterial und 25.000 t Rekultivierungsmaterial angeliefert.

Nach der Rodung der Fläche im Westteil erfolgte das Abschieben der Deckschicht mit anschließendem Mulchen und teilweise Grobprofilierung einzelner Flächen. Gleichzeitig wurden Baustraßen in den Westteil hergestellt und auch die vorgesehene Abfahrt in den Eingangsbereich profiliert. Die gerodeten und abgeschobenen Flächen wurden teilweise verdichtet. Bisher konnten jedoch wegen zu hohem Wassergehalt keine Flächen von der Kontrollüberwachung abgenommen werden.

Im Februar wurde die Gabionenwand im Bereich des Hochspannungsmastes in einer Höhe von 2,5 m hergestellt. Diese Wand ist notwendig, da zum vorhandenen Hochspannungsmast ein Schutzabstand von mindestens 3,0 m einzuhalten ist und dadurch das Dichtungssystem ohne große Umlagerungen in diesem Bereich nicht aufgebracht werden kann.

Für die Erkundung des Baugrundes im Bereich der vorgesehenen Gabionenwand wurden zunächst 3 Suchschlitze bis in eine Tiefe von ca. 1,0 m hergestellt. Hierbei konnte man feststellen, dass die vorgesehene Lage der Wand teilweise im anstehenden Sand sowie im Bereich von Auffüllungen aus Abfall liegt. Um auf die Gründung der Wand mit unbewehrten schlanken Säulen

(Stabilisierungssäulen) im Bereich der Auffüllungen zu verzichten, wurde die Lage der Wand so verändert, dass die Gründung im Bereich des anzutreffenden Sandes möglich war. Der erforderliche Mindestabstand von 3,0 m zu den Fundamenten des Hochspannungsmastes konnte eingehalten werden. Zur Überprüfung der Lage und zur Ermittlung der Lagerungsdichte wurden noch 3 Rammsondierungen und 2 Kleinrammbohrungen bis in eine Tiefe von 4,0 m im Bereich der Trasse der Wand durchgeführt.

Für die Gründung wurde der anstehende Boden bis in eine Tiefe von ca. 1,0 m ausgehoben. Auf einem Planum wurde ein Geogitter verlegt. Auf dem Geogitter wurde dann die Tragschicht in einer Stärke von > 60 cm aufgebracht, auf der dann die Wand gegründet wurde. Auf der Tragschicht wurden E_{v2} -Werte > 120 MN/m² nachgewiesen. Die Wand ist gegen die Deponie mit 5 ° geneigt. Der unterste Drahtschotterkorb hat die Abmessungen 1,5 x 1,0 x 1,0 m. Der darüber liegende Drahtschotterkorb hat die Abmessungen 1,0 x 1,0 x 1,0 m; der oberste Drahtschotterkorb weist die Abmessungen 0,5 x 1,0 x 1,0 m auf. Die Drahtschotterkörbe werden aus spezialverzinktem Stahldraht hergestellt. Die Auffüllung erfolgt an der Vorderseite mit Bruchsteinen als Trockenmauerwerk, während der Rest des Behälters mit Schotter aufgefüllt wird.

Aufgestellt: Karlsruhe, im April 2006

ICP Ingenieurgesellschaft

Prof. Czurda und Partner mbH

.....

i. V. Dipl.-Ing. H. Theurer

Bilderdokumentation Teil 2



Bild 1: Verlauf der Gasleitung am Ostrand der Deponie vor der Rodung

Am Ostrand der Deponie verläuft eine Erdgashochdruckleitung DN 600 der GVS Stuttgart, hier sind entsprechende Auflagen und Schutzabstände zu beachten



Bild 2: Nordrand der Deponie im Ostteil vor der Rodung: im Hintergrund das Eingangstor

Vor der Rodung war die Deponieoberfläche mit Bäumen und Sträuchern sowie Brombeerhecken stark bewachsen. Die vorhandene Einzäunung war nicht mehr sichtbar



Bild 3: Ehemalige Stromverteilerstation am Nordrand im Ostteil



Bild 4: Südrand der Deponie vor der Rodung

Entlang des Deponierandweges im Süden sollen in einem schmalen Streifen deponieseitig die vorhandenen Linden erhalten bleiben. Die Akazienbäume sollen alle beseitigt werden



Bild 5: Plateaufläche Richtung Osten vor der Rodung

Der Bewuchs auf der Deponie ist im Bereich der Plateauflächen geringer ausgeprägt als in den Böschungen. Einzelne hohe Bäume und Sträucher sind auch auf der Plateaufläche vorhanden



Bild 6: Plateaufläche Richtung Westen vor der Rodung



Bild 7: Deponierand im Süden im Bereich der Kurve vor der Rodung

Randweg am Südrand der Deponie mit alter Einzäunung und hohem Bewuchs aus Akazienbäumen und einzelnen Linden. Der Lindenbewuchs soll erhalten bleiben.



Bild 8: Südrand im Bereich der Kurve nach der Rodung bzw. Abfallumlagerung

Auf dem Bild sind die einzelnen Lindenbäume, die nicht gerodet wurden deutlich zu erkennen. Der eigentliche Beginn der Auffüllung liegt am Südrand zwischen 3 und 10 m vom Wegrand entfernt.



Bild 9: Südrand im Ostteil mit lagenweisem Einbau des umgelagerten Materials

Die Böschungsneigung entlang des Südrandes werden auf eine einheitliche Neigung von 1:3 bis 1:4 gebracht. Hierzu sind umfangreiche Umlagerungen und Profilierungsarbeiten erforderlich.



Bild 10: Abfallumlagerung am Südrand mit Dumper

Entlang des Südrandes wurde die Böschung auf ein gleichmäßiges Gefälle gebracht. Dies erfolgte durch Umlagerung sowie Anlieferung von Profilierungsmaterialien



Bild 11: Nordrand im Westteil mit Blick zum ADAC-Gelände nach der Rodung

**Am Nordrand im Westen grenzt an die Deponiefläche der Verkehrsübungsplatz
des ADAC Nordbaden**



Bild 12: Blick zum EnBW-Gelände Richtung Nordwesten nach erfolgter Rodung

An die Nordböschung im Westteil der Deponie grenzt das Umspannwerk der EnBW. Durch einen Geländetausch mit dem EnBW konnte auf eine Abfallumlagerung von Abfällen auf dem EnBW-Gelände verzichtet werden.



Bild 13: Herstellen von Baustraße auf der Plateaufläche im Westteil nach der Rodung

Nach der Rodung wurde zur Herstellung der Befahrbarkeit der Deponieflächen eine Baustraße aus Gleisschotter eingerichtet.



Bild 14: Südwestecke nach Rodung und Abschieben der Deckschicht mit Golfplatz am linken Bildhintergrund



Bild 15: Südrand im Ostteil nach erfolgter Profilierung im Winter

In den Wintermonaten konnten keine Profilierungsarbeiten durchgeführt werden. Zu sehen ist die Südböschung im Ostteil nach erfolgter Profilierung.



Bild 16: Westrand der Deponie nach Rodung

Am Westrand der Deponie grenzt unmittelbar eine landwirtschaftlich genutzte Fläche.



Bild 17: Suchschlitz für Gründung Gabionenwand im Ostteil beim Hochspannungsmast

Die Gründung der Gabionenwand erfolgt in tragfähigem Baugrund. Links ist der anstehende Sand zu erkennen, während rechts die Müllablagerungen beginnen. Da die Gründung außerhalb der Auffüllung erfolgen konnte, wurde auf die Anordnung der vorgesehenen dünnen Gründungspfähle verzichtet.



Bild 18: unterste Lage der Gabionenwand neben dem Hochspannungsmast

Der Mindestabstand vom Betonfundament des Hochspannungsmastes zum Gabionenfuß beträgt 3,0 m



Bild 19: Bau der Gabionenwand im Bereich des Hochspannungsmastes

Der Bau der Gabionenwand erfolgt mit Gabionen in unterschiedlicher Größe. Als unterste Lage wurden Gabionen mit den Abmessungen 1,5x1,0x1,0 verwendet. Die darüberliegende Gabione weist die Abmessungen 1,0x1,0x1,0 m auf.



Bild 20: fertiggestellte Gabionenwand zur Sicherung der Böschung im Bereich des Hochspannungsmastes

Vorderansicht der Gabionenwand mit dem 3 schichtigen Aufbau. Die obere Lage der Gabionenwand hat die Abmessungen 0,5x1,0x1,0 m.